Der „Briesetal-Bote" erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag. Der Bezugspreis beträgt monatlich 1,20 M. zuzüglich Bestellgebühr. Die einzelne Nummer kostet 10 Pfennig.

Briesetal-Bote

Anzeigen werden in der Geschäftsstelle Birkenwerder, Bahnhofs-Allee 5 und von allen Anzeigen-Expeditionen angenommen. Die neungespaltene Petitzeile kostet 25 Pfennig, die Reklamezeile 1 Mark.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehnitz, Stolpe

für ehem. Hofjagdrevier, Bergfelde, Frohnau, Schönfließ und Umgegend

Fernsprecher: Amt Birkenwerder Nr. 5

Telegr.: Briesetalbote, Birkenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan für die Amtsbezirke Birkenwerder und Schönfließ

Nr. 170 | Postscheckkonto: Berlin 62 448. | Dienstag, den 26. Oktober 1926 | Postscheckkonto: Berlin 62 448. | 25. Jahrg

Der Gemeindevorsteher Birkenwerder.

Arbeitsnachweis.

Mit Rücksicht auf die andauernde große Arbeitslosigkeit in der hiesigen Gemeinde bitte ich alle Arbeitgeber dringend, bei Bedarf von Arbeitskräften sich an den hiesigen Arbeitsnachweis, Rathaus, Zimmer 25, zu wenden.

Birkenwerder, den 25. Oktober 1926.

Der Gemeindevorsteher. Blank.

Hohen Neuendorf

Der Amtsvorsteher macht bekannt:

Reinigung der Bürgersteige.

Ich mache darauf aufmerksam, daß jeder Eigentümer verpflichtet ist, den Bürgersteig vor seinem Grundstück mindestens jeden Sonnabend zu reinigen. Diese Reinigung ist jetzt wegen des starken Laubfalls häufiger vorzunehmen.

Zuwiderhandlungen werden nach § 6 der Ortspolizeiverordnung vom 17. 1. 1921 bestraft. Auch kann die Säuberung im Wege des polizeilichen Zwanges auf Kosten der Säumigen erfolgen.

Was gibt es Neues?

— Der deutsche Botschafter in Washington, Freiherr v. Maltzan, ist von seiner Europareise wieder in New York eingetroffen.

— Nach Erklärung französischer Minister wird die Ratifizierung des Schuldenabkommens mit Amerika nicht vor Januar in der Kammer zur Erörterung kommen.

— Zwischen Deutschland und Italien sind Verhandlungen zum Abschluß eines Schieds- und Freundschaftsvertrages eingeleitet worden.

— Der englische Vertreter in der Botschafterkonferenz ist angewiesen worden, allen weiteren überflüssigen Forderungen an Deutschland entgegenzutreten.

— In der Gattenmordsache Dr. Justus Böhme ist der Beschluß des Gerichts, das Verfahren einzustellen, rechtskräftig geworden.

Das Reichsschulgesetz ist fertig.

Eine Erklärung des Reichsinnenministers.

Auf der am Sonnabend zu Ende gegangenen demokratischen Parteikonferenz hielt nach den Ausführungen des Reichsfinanzminister Dr. Reinhold über die Finanzpolitik der Reichsinnenminister eine längere Rede, in der er sich mit den innerpolitischen Problemen auseinandersetzte.

Reichsinnenminister Dr. Külz wiederholte seine schon in Dresden ausgesprochene Mahnung, die Debatte über die Staatsform endlich beiseite zu lassen und die ganze Aufmerksamkeit auf den Staatsinhalt zu wenden. Das Reichsschulgesetz dürfe nicht verfassungsändernd sein, es könne nur die Interessen des Staates sichern und die Schule von den Einflüssen freihalten, die nicht hineingehören. Das Gesetz sei im allgemeinen fertig und werde nach Besprechung mit den Parteiführern zur Verabschiedung vorgelegt werden. Dr. Külz stellte weiter fest, daß das Gesetz zum Schutze der Jugend gegen Schmutz und Schund in seiner ersten Fassung von dem sozialdemokratischen Staatssekretär Schulz eingebracht worden ist. Es stelle heute tatsächlich nur eine Legalisierung schon bestehender Verhältnisse dar und solle gerade der wahren Kunst und Literatur Hilfe leisten gegen den jetzt ganz besonders angewachsenen Schund und Kitsch. Vom Potemkin-Film sagte der Minister, es habe sich bei diesem darum gehandelt, ob der Film bestimmt und geeignet war, revolutionär zu wirken. Daß er dazu bestimmt war, stehe fest. Geprüft konnte nur werden, ob er dazu auch geeignet war.

Die Konferenz billigte in einer Entschließung die bisher von der Partei vertretene Politik.

Deutschlands Kreditwürdigkeit.

Amerikanischer Optimismus bezüglich der Reparationszahlungen.

Deutschlands wirtschaftliche Lage wird in Amerika außerordentlich günstig beurteilt. Das hat seine zwei Seiten. Man hält uns zwar deshalb für kreditwürdig, was zweifellos ein Vorteil ist, glaubt aber andrerseits auch die Dawes-Zahlungen restlos aus uns herauspressen zu können. Diese Meinung kam auch in einer Erklärung des Präsidenten der First National Bank von Los Angeles, Robinson, der zugleich Mitglied der Daweskommission ist, zum Ausdruck.

Deutschlands Reparationsleistungen, so erklärte Robinson, bildeten keine größere Bürde für das Reich als die Militärausgaben der Vorkriegszeit. Es sei daher anzunehmen, daß obwohl die Reparationslast als groß erscheine, diese auch dann nicht für Deutschland zu hoch sei, wenn es für die Höchstziffer aufkommen müsse. Ein weit wichtigeres Problem sei die Transferfrage. Es sei zu erwarten, daß die Reparationszahlungen zum größten Teil in Sachleistungen gemacht würden, wodurch die normale Börsenlage kaum berührt würde. Die Verwirklichung des übrigen Teils der Zahlungen würde wahrscheinlich durch den deutschen Warenexport möglich gemacht werden. Soweit Deutschland bei der Vergebung amerikanischer Anleihe in Betracht komme, spräche keine Gefahr für diese Anleihen, denn Deutschland habe außer den Reparationszahlungen keine großen auswärtigen Verpflichtungen. Die Reichsregierung aber könne auf Grund der Verfassung die Anleihen überwachen. Das Reich könne also vielleicht für die Anleihen moralischer Bürge werden. Nach der anderen Seite sei aber auch das Reich daran interessiert, den Kredit der deutschen Industrie zu schützen.

Keine Rückkehr des Kaisers.

Ein Verbotsgesetz?

Der Berliner Reuter-Korrespondent hat eine der maßgebendsten Persönlichkeiten des Reiches über die Stellungnahme der deutschen Regierung zu den angeblichen Heimkehrplänen Kaiser Wilhelms befragt. Er erhielt die Antwort, daß Wilhelm II. bisher noch kein Rückkehrsgesuch an die deutsche Regierung gerichtet habe. Das Reichskabinett würde jedoch ein solches Gesuch, falls der Kaiser es überhaupt stellen sollte, ablehnend beantworten.

Motiviert wird diese Stellungnahme mit dem Gesetz zum Schutze der Republik, nach dem Mitglieder ehemaliger regierender Häuser, die im Auslande leben, nur mit Erlaubnis der deutschen Regierung zurückkehren dürfen. Das Gesetz zum Schutze der Republik laufe zwar im nächsten Sommer ab. Aber vor dem Ablauf dieses Gesetzes werde die deutsche Regierung die erforderlichen Schritte unternehmen, um die Frage des Wohnsitzes für Wilhelm II. endgültig zu regeln. Jedenfalls könnte die Regierung einer Verlegung des Wohnsitzes nach Deutschland nicht zustimmen, da dies bei einem Teil der Bevölkerung Beunruhigung hervorrufen und die öffentliche Meinung im Auslande zum Nachteil Deutschlands verhängnisvoll beeinflussen würde.

In unterrichteten Kreisen verlautet, daß diese Information möglicherweise darauf zurückzuführen ist, daß im Auslande übertriebene Gerüchte über eine Rückkehr des Kaisers im Umlauf sind. Die Reichsregierung hat jedoch ohne Ansehung der Person kein anderes Interesse, als für die innere und äußere Befriedung des deutschen Vaterlandes Sorge zu tragen.

Hart an der Grenze des Defizits.

Eine Rede des Reichsfinanzministers.

Auf der gemeinsamen Tagung der Demokratischen Fraktionen in Berlin sprach Reichsfinanzminister Dr. Reinhold über die Finanzlage. Er führte dabei u. a. aus: „Das Steueraufkommen im ersten Halbjahr des laufenden Jahres gehe mit 127 Millionen über die Hälfte des Voranschlages hinaus. Besonders gehoben hätten sich die Ergebnisse der Einkommensteuer und der von der Konjunktur abhängigen Steuern. Die Erträge der Zölle zeigten ein großes Plus gegenüber dem Voranschlage. Zurückgeblieben sei nur der Ertrag der Vermögenssteuer und der Erbschaftssteuer. Die finanzielle Lage des Reiches sei so, daß sich die Erwartungen beim Steuermilderungsgesetz voll erfüllt hätten. Mit allem Ernst müsse aber darauf hingewiesen werden, daß die Lage der deutschen Finanzen außerordentlich angespannt bleiben werde.

Sein Ziel sei immer hart an der Grenze des Defizits hinzustreifen."

Der Minister erläuterte dann das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung. Für die Arbeitsbeschaffung sollten hohe Beträge aus den Anleihen bereitgestellt werden. Es sei anzunehmen, daß die Etats der Länder und Gemeinden durch die Erwerbslosenfürsorge gefährdet seien. Es könne daher bei dem Finanzausgleich keine Rede davon sein, daß Ländern und Gemeinden etwas genommen werde. Vor dem endgültigen Finanzausgleich müsse ein Jahr lang ein Provisorium Platz greifen. Die Uebergangszeit würde dann am 1. April 1928 abgeschlossen sein.

Die Erwerbslosenfürsorge.

Wie wirkt sich eine Erhöhung der Unterstützungssätze aus?

Der vom sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages eingesetzte Unterausschuß beschäftigte sich eingehend mit den Anträgen auf Umgestaltung der Vorlage über die Erwerbslosenfürsorge. Die Sozialdemokraten verlangten eine allgemeine Erhöhung der Unterstützungssätze um 50 Prozent, das Zentrum forderte eine Erhöhung der Sätze für die Ledigen um 20 Prozent und eine Erhöhung der Gesamtunterstützung um 10 Prozent, die besonders den kinderreichen Familien zugute kommen soll. Der Vertreter der demokratischen Fraktion sprach sich für eine Erhöhung der Sätze für die Ledigen aus und stimmte auch der angeregten Erhöhung der Gesamtunterstützung zu. Er bezeichnete eine Aufhebung der Unterstützungsdauergrenze, die jetzt 52 Wochen beträgt, als notwendig. Wenn das nicht durchzuführen wäre, müßte die Unterstützungsdauer mindestens um drei Monate verlängert werden. Die Vertreter des Zentrums sprachen sich weiter dahin aus, daß die Unterstützung der Ausgesteuerten weiter den Gemeinden überlassen werde, das Reich aber verpflichtet werden sollte, mindestens 80 Prozent dieser Aufwendungen zu ersetzen. Von deutsch-nationaler Seite wurde die Einführung von Lohnklassen gefordert. Die Beratung wurde dann abgebrochen.

In der nächsten Sitzung des Unterausschusses am Dienstag nachmittag soll die Regierung sich über die finanzielle Wirkung der einzelnen Vorschläge äußern.

Poincaré an der Arbeit.

In offiziösen französischen Kreisen legt man Wert darauf, zu erklären, daß zwischen der Unterredung v. Hoesch-Berthelot und der v. Hoesch-Briand keine unmittelbare Beziehung bestehe. Außerdem sei die Begegnung zwischen Hoesch und Briand improvisiert worden und habe ganz kurze Zeit gedauert. In der Unterredung sei nur in ganz allgemeiner Form die Annäherungsfrage behandelt worden. Die Frage der Rückkehr des Kaisers sei nicht berührt worden. Besonderen Wert legt man darauf, zu betonen, daß bei den beiden Unterredungen der ausdrückliche Wille der deutschen Regierung, zum Ziele zu gelangen, festgestellt worden sei. Die Schwierigkeiten in der Saarfrage und der Mobilisierung der deutschen Eisenbahnobligationen bestehe weiter. Das sei auch von deutscher Seite zugegeben worden. Es werde nunmehr in Paris und in Berlin nach Lösungsmöglichkeiten gesucht werden, und man erwartet eben für diesen Zweck präzise deutsche Vorschläge.

Auch durch diese offiziöse Auslassung wird wieder der Eindruck verstärkt, daß man in Paris die Weiterführung der deutsch-französischen Verhandlungen zu verschleppen sucht. Es macht sich offenkundig der Einfluß Poincarés geltend, der auch die Frage der interalliierten Schulden und die Ratifizierung des Schuldenabkommens, die in gewissem Sinne von den finanziellen Verhandlungen mit Deutschland nicht zu trennen sind, auf die lange Bank schieben möchte, weil zur Zeit die parlamentarischen Möglichkeiten außerordentlich ungünstig sind. Zum mindesten wird die französische Regierung die Absicht verfolgen, eine Hinausschiebung der Besprechungen bis Januar zu erreichen. Diese politische Tendenz kommt am allerdeutlichsten im „Petit Parisien" zum Ausdruck, der der Regierung als immerhin recht nahestehend zu betrachten ist. Das Blatt schreibt zu der Unterredung:

Herr v. Hoesch habe offenbar Briand die Begeisterung geschildert, mit der die Berliner Regierung die Idee einer deutsch-französischen Annäherung aufgenommen habe, die sich auf einer frühzeitigen Rheinlandräumung aufbaue. Ohne Zweifel habe Briand, dessen versöhnende Politik bekannt sei, unter der Bedingung, daß die Interessen des Landes aufrecht erhalten würden, mit analogen Argumenten geantwortet. Diese Argumente könnten dahin zusammengefaßt werden: Seien wir geduldig, suchen wir nicht zu schnell vorzugehen. Wir wünschen nichts, als uns zu verständigen. Wir müssen aber auf der einen wie auf der anderen Seite gleiche Vorteile finden. Suchen wir also in Ruhe die Formel für diese Einigung mit ebenso viel Gefühl wie mit gutem Humor.

Wenn man die Angelegenheit als eine reine finanzielle Abmachung betrachte, so komme sie auf einen Handel hinaus, bei dem Frankreich der Dumme sei. Man vergesse in Deutschland, daß sich nicht Frankreich allein mit der Rheinlandbesetzung zu beschäftigen habe. Auch England müsse hierbei mitreden. Aber auch abgesehen davon, könne Frankreich eine derartige Abmachung nicht eingehen. Es gebe einen Faktor von moralischer Bedeutung. Frankreich könne unmöglich seine finanzielle Wiederherstellung Deutschland verdanken. Frankreich werde sich aus eigenen Mitteln wieder erheben. Wenn es zu einer Annäherung zwischen beiden Ländern kommen solle, müßten andere als finanzielle Gründe mitsprechen. Vor allem müsse darauf verwiesen werden, daß nicht Frankreich als Forderer auftrete, sondern Deutschland. Stresemann habe die Initiative für Thoiry ergriffen, ebenso wie für Locarno. Stresemann habe Briand gegenüber den Wunsch ausgedrückt, das Rheinland vor der fälligen Frist zu räumen. Deshalb müsse die Regierung des

Deutschen Reiches auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet entsprechende Entschädigungen für Frankreich aufbringen.

Die Militärkontrolle.

England gegen neue Forderungen an Deutschland.

Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" berichtet, besteht bei der Botschafterkonferenz keinerlei Neigung, die noch ausstehenden militärischen Verpflichtungen Deutschlands als eine Angelegenheit von wirklichem Ernst zu behandeln. Das große Gewicht, das man in Frankreich diesem Punkte beigelegt habe, habe in London überrascht.

Es werde darauf hingewiesen, daß die Frage, ob und wann die Ueberwachung der deutschen Rüstungen der Militärkontrollkommission des Völkerbundes übertragen werden solle, nicht von der Botschafterkonferenz, sondern von den alliierten Regierungen entschieden werden dürfte. Der britische Vertreter auf der Botschafterkonferenz sei instruiert worden, allen weiteren überflüssigen Forderungen an Deutschland entgegenzutreten.

Uebrigens stellt jetzt auch der „Temps" in Abrede, daß in der Sitzung der Botschafterkonferenz irgendwelche Beschlüsse im eigentlichen Sinne des Wortes gefaßt worden wären. Die letzte Konferenz hätte lediglich, wie alle 14 Tage, den letzten Bericht der Interalliierten Militärkontrollkommission über den Stand der deutschen Abrüstung studiert und auf Grund dieses Berichtes festgestellt, daß das Reich mit Ausnahme der Frage des Oberkommandos die letzten Forderungen der Botschafterkonferenz noch nicht in vollem Umfange erfüllt hätte. Hierbei würde es sich hauptsächlich auf die Kasernierung der Polizei, den Verkauf von Kriegsmaterial, Vereinigungen militärischen Charakters, die Befestigung von Königsberg, und die kurzfristigen Anwerbungen in die Reichswehr handeln. Da auf diese Weise die Botschafterkonferenz ihre vorhergegangenen Schlußfolgerungen nicht abzuändern hätte, so habe sie auch keine Beschlüsse zu fassen gehabt.

Die Wilnafrage.

Polnischer Protest in Moskau.

Polen hat nunmehr in aller Form in Moskau gegen den litauisch-sowjetrussischen Vertrag protestiert. Der polnische Geschäftsträger in Moskau hat Tschitscherin eine Note überreicht, die sich gegen diesen Vertrag und die gleichzeitig ausgetauschten Ergänzungsnoten wendet. Es heißt darin:

Die obengenannten Dokumente haben die Aufmerksamkeit der Regierung der Polnischen Republik unter anderem auch deshalb auf sich gelenkt, weil sie sich auf bestimmte Gebiete, die im Westen der durch den Artikel II des Rigaer Vertrages vom 18. März 1921 festgesetzten polnisch-sowjetrussischen Grenze liegen, beziehen, welch letztere einen unbestreitbaren integralen Teil der Polnischen Republik bilden. Dementsprechend stellt die Regierung der Polnischen Republik fest, daß im Artikel III des Rigaer Vertrages die Regierung der S.S.S.R. auf alle Rechte und Ansprüche in bezug auf die im Westen der durch den Artikel II des genannten Vertrages festgesetzten Grenzen liegenden Gebiete Verzicht geleistet und eine Erklärung abgegeben hat, wonach für den Fall, daß sie in den Bereich dieser Gebiete die zwischen Polen und Litauen strittigen Territorien gehören sollten, die Zuweisung dieser Territorien an einen der beiden vorgenannten Staaten ausschließlich unter die Kompetenz Polens und Litauens fällt. In weiterer Folge wurde die rechtspolitische Stellung dieser Gebiete durch die Entscheidung der Botschafterkonferenz vom 15. März 1923 bestimmt, welche auf die Initiative, der litauischen Regierung hin veranlaßt worden ist, eine Initiative, der sich die Polnische Regierung angeschlossen hat.

Durch obige Entscheidung ist die Stellung der fraglichen Territorien endgültig gelöst worden, indem sie Polen und Litauen in gleicher Weise verpflichtet. Diese für die beiden interessierten Parteien bindende Entscheidung kann durch keinen unter Beteiligung nur einer der beiden Parteien geschlossenen Akkord in Zweifel gezogen oder in Frage gestellt werden.

Auslands-Rundschau.

Die Verschleppung der Schuldenfrage.

→ Der französische Innenminister Sarraut erklärte, er glaube nicht, daß die Ratifizierung des Washingtoner Schuldenabkommens vor Januar in der Kammer zur Erörterung gelangen werde, und andere Minister haben diese Ansicht bestätigt. Poincaré schiebt also die Regelung des heiklen Problems der Schuldenfrage weiterhin hinaus, nachdem er feststellen mußte, daß eine Ratifizierung ohne Sicherheit und Transferklausel, ohne Gefährdung seiner Regierung kaum möglich sein dürfte. Der Waffenstillstand innerhalb der Regierung und mit den parlamentarischen Gruppen wird demzufolge für die Dauer der Budgetdebatte als ziemlich gesichert betrachtet. Was die Lage der Regierung aber immer noch in gewissen Besorgnissen bestehen läßt, zeigt wohl am besten der Umstand, daß die Regierung bisher noch immer nicht das endgültige Datum für den Wiederzusammentritt des Parlaments festgesetzt hat.

Schlußdienst.

Die französische Lügenpropaganda.

Berlin, 25. Oktober. Die Meldung, daß Poincaré in einer Sitzung des französischen Kabinetts ein angebliches Statutenheft der Reichswehr vorgezeigt habe, in dem als Hauptziel der Reichswehr die Rückerwerbung Elsaß-Lothringens, Danzig, des polnischen Korridors und Schlesiens angegeben sei, wird in hiesigen politischen Kreisen als ein neuer Versuch unverantwortlicher Kreise angesehen, die sich neu anbahnenden Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich zu stören. Es kann aufs bestimmteste erklärt werden, daß ein solches Statutenheft der Reichswehr, dessen Inhalt angeblich von der Reichsregierung anerkannt sein soll, nicht existiert und niemals existiert hat. Sollte der französische Ministerpräsident wirklich eine derartige Schrift in der letzten französischen Kabinettssitzung vorgezeigt haben, so müßte mit Bedauern festgestellt werden, daß Poincaré das Opfer einer Dupierung geworden ist.

Das Erdbeben in Armenien.

Moskau, 24. Oktober. Einer Mitteilung der Transkaukasischen Regierung zufolge war Armenien am 22. und 23. Oktober einem Erdbeben ausgesetzt, das am Freitag um 7 Uhr abends mit einem 3 Minuten dauernden Beben begann. In Leninakan (früher Alexandropol) wurden 15 Personen getötet und 80 schwer verletzt. Etwa die Hälfte der Häuser wurde zerstört. Die übrigen Häuser haben ebenfalls gelitten. Manche Straßen sind durch Trümmerhaufen unpassierbar geworden. Die Drahtverbindung Leninakan-Eriwan wurde unterbrochen. Nach den ersten Erdstößen stürzten die Einwohner von Leninakan auf die Straßen, so daß die folgenden Erdstöße nur wenig Opfer forderten. Die Nacht verbrachten die Einwohner im Freien. Der Mittelpunkt des Erdbebens befindet sich 180 Kilometer von Tiflis entfernt, südlich von Leninakan. Im Kreise Leninakan wurden 300 Personen getötet und 300 verwundet. 12 Siedlungen wurden zerstört, darunter sechs fast ganz.

Trotzki und Sinowjew gemaßregelt.

Moskau, 24. Oktober. Das Zentralkomitee und die Zentralkontrollmission der kommunistischen Partei der USSR. nahmen in ihrer gestrigen Sitzung eine Entschließung an, in der den Mitgliedern des Zentralkomitees Trotzki, Sinowjew, Kamenew und anderen führenden Angehörigen der Opposition ein Verweis erteilt wurde. Ferner wurde festgestellt, daß eine weitere Tätigkeit Sinowjews im Komitee der 3. Internationale unmöglich sei, da er nicht die Richtlinien der kommunistischen Partei der USSR. im Komitee der 3. Internationale vertrete und die deutsche, englische, französische, amerikanische und andere Sektionen erklärt hätten, daß Sinowjew infolge seiner führenden fraktionellen Tätigkeit im Komitee der 3. Internationale das Vertrauen der kommunistischen Parteien eingebüßt habe. Außerdem wurde beschlossen, Trotzki von seinen Pflichten als Mitglied des politischen Bureaus und Kamenew von seinen Pflichten als Kandidat des politischen Bureaus in Anbetracht ihrer führenden fraktionellen Tätigkeit zu entheben.

Eine Kindesmörderin verhaftet.

Dresden, 25. Oktober. Am 12. Oktober war unterhalb der Kaditzer Ueberfähre ein neugeborenes ermordetes Kind tot aus der Elbe gezogen worden. Als Täterin wurde jetzt die Mutter des Kindes festgenommen.

Hannover und der Typhus.

Hannover, 25. Oktober. In der Woche vom 17. bis 23. Oktober wurden 42 neue Typhusfälle und Fälle von Typhusverdächtigen amtlich gemeldet. In derselben Zeit wurden in die Krankenhäuser überführt 36 und aus den Krankenanstalten entlassen 199 Personen. Gestorben sind 16 Personen. Die Zahl der in den Krankenhäusern befindlichen Kranken beträgt noch 1329.

Am Mittwoch Danziger Senatswahl.

Danzig, 25. Oktober. Nach dem vom Aeltestenausschuß des Volkstages aufgestellten Arbeitsprogramm soll am Mittwoch der neue Senat gewählt werden. In der gleichen Sitzung soll auch ein neuer Vizepräsident für den Volkstag anstelle des verunglückten Vizepräsidenten Splett gewählt werden. Als Nachfolger wird der Zentrumsabgeordnete Neubauer vorgeschlagen. Am Donnerstag wird dann die Vereidigung der neuen Regierung stattfinden, und am Freitag wird die neue Regierungserklärung abgegeben. Da der zu wählende Senat nur die im Ermächtigungsgesetz vorgesehene Sanierung der Finanzen durchzuführen und dann abzutreten hat, wird diese Erklärung wahrscheinlich nur kurz sein und sich auf wenige Aeußerungen beschränken.

Totschlag beim Holzfällen.

Landsberg, 25. Oktober. Ein bei einem Landwirt in Pollychen in Dienst stehender Knecht erschlug einen älteren Mann, mit dem er zusammen beim Holzfällen beschäftigt war. Der Täter wurde verhaftet.

Amtsbezirk Birkenwerder

Wetter für Dienstag. Meist stärker bewölkt mit Nieder schlägen. Temperaturen wenig verändert, aber milde Nächte.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feierte am Sonnabend Herr Gemeindevertreter Ferdinand Köhler und Frau. Die Teilnehmer veranstalteten einen Fackelzug und begaben sich mitsamt dem Jubelpaar ins Restaurant Waldschlößchen zur Weiterfeier.

* **Der Neubau des Postamtes** scheint nun greifbare Formen anzunehmen. In der heutigen Nummer finden Interessenten die Ausschreibung der Erd-, Maurer- und Asphaltarbeiten sowie Lieferung von 439 000 Mauersteinen. Wir weisen auf diese Ausschreibung der Oberpostdirektion ganz besonders hin.

* **Die Zahl der Erwerbslosen** betrug in der abgelaufenen Woche 63, und zwar 53 männliche und 10 weibliche.

* **Ausflug eines Schwanes.** In unserer Schwanenfamilie im Obermühlenteich waren gestern wieder einmal Streitigkeiten entstanden. (Bei den Menschen soll es ja auch vorkommen.) Das Ende war ein Kampf zwischen Vater Schwan und einem Jungen, der sich wegen solchen Vorkommnissen meistens auf dem Boddensee aufhält. Der junge Schwan machte nach dem Kampf Reißaus. Er flog über die Spitze des Rathauses bis zum Fromm'schen Garten, wo er sich im Gleitflug niederließ. Hier konnte er dann wieder eingefangen werden.

* **Die Deckzeit der Ziegen** hat begonnen. Ziegenhalter seien darauf aufmerksam gemacht, daß ihre Ziegen nur bei angekörten Böcken gedeckt werden dürfen. Bockhalter, die nicht gekörte Böcke zum Decken verwenden, machen sich strafbar.

Borgsdorf. Eine außerordentliche Hauptversammlung hielt am vergangenen Freitag der Ortsverein ab. Neuwahl des Gesamtvorstandes stand als wichtigster Punkt auf der Tagesordnung. — Der Ortsverein hatte während der letzten Monate eine schwere Krise zu bestehen. Fast wäre es zu seiner Auflösung gekommen. Die Gründe für diese Tatsache liegen auf verschiedenen Gebieten. Sie sind einmal zu suchen in der fast in allen Organisationen bestehenden Vereinsmüdigkeit, zum andern in den schweren wirtschaftlichen Verhältnissen und der sich daraus ergebenden breiten Basis der unerfüllten und unerfüllbaren Wünsche. Vielleicht hat auch da und dort der Vorstand eine unglückliche Hand gehabt, was ja bisweilen auch dem eifrigsten Vorstand passieren soll. Der vereinigten Bemühungen des getreuen Stammes des nun schon seit 14 Jahren bestehenden Vereins, der so manchen schönen Erfolg zum Wohle des Ortes und seiner Bürger errungen hat, ist es aber gelungen, der Schwierigkeiten Herr zu werden, und die Verzagten von Neuem für das alte Ideal zu gewinnen. — Aus dieser Reorganisation ergab sich die Notwendigkeit neuer Vorstandswahlen. Durch Zuruf wurden gewählt: Herr Schumacher zum 1. und Herr Martin zum 2. Vorsitzenden, Herr Pollmächer zum Schriftführer, Herr Trietschel zum Kassenführer und die Herren Wilh. Müller, Moll und Lehmann zu Beisitzern. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde beschlossen, regelmäßig am Freitag nach dem 15. jeden Monats eine Sitzung abzuhalten. Für die nächste Sitzung hat Herr Professor Dr. Kraeger in liebenswürdiger Weise einen Vortrag übernommen. Einem Antrag Pollmächer, die Straßenbeleuchtung in der Kolonie betreffend, wurde zugestimmt und dem Vorstand seine Weiterleitung an die Gemeindevertretung übertragen. 5 Neuanmeldungen zum Verein erbrachten den sichtbaren Beweis, daß es wieder aufwärts geht und das gesellige Beisammensein nach dem Schluß der Sitzung ließ in den alten Kämpfern die Erinnerung an frühere ähnlich froh verlebte Stunden lebendig werden.

Amtsbezirk Hohen Neuendorf

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** begeht morgen Dienstag Herr Oberstteuerinspektor Friedrich Böhm mit seiner Frau Gemahlin, Viktoriastraße 27 wohnhaft.

* **Auf die Gemeindevertreter-Sitzung**, die heute zur gewohnten Zeit stattfindet, wird nochmals hingewiesen.

* **Eine kombinierte Uebung** der Freiwilligen Feuerwehr und der Freiwilligen Sanitätskolonne fand am gestrigen Sonntag statt. Ueber den Verlauf der Uebung werden wir später berichten.

* **Bei der gestrigen Uebung der Freiwilligen Feuerwehr** stürzten die vor einem Fahrzeug gespannten Pferde des Herrn Engelmann. Die Verletzungen der Tiere benötigten die Inanspruchnahme eines Tierarztes.

Aus dem Amtsbezirk Schönfließ.

Bergfelde. Der Krieger- und Landwehrverein veranstaltete am gestrigen Sonntag auf dem Schießstand Eisneck bei verhältnismäßig guter Beteiligung ein Preisschießen, bei dem Herr Maeker mit 84 Ringen als erster Preisträger und gleichzeitig „als Schützenkönig" hervorging.

Bergfelde. Ein herrlicher Herbstsonntag war uns gestern beschieden. Hell strahlte die Sonne vom Firmament, und es schien fast, als habe sie ihre ganze Kraft zusammengenommen, um uns noch einmal mit dem prachtvollen Farbenzauber der schönen Herbstlandschaft zu erfreuen. Dem Großstädter waren seine Mauern wieder zu eng geworden, es zog ihn hinaus, fern von Getöse und hastendem Leben, in Gottes freie Natur, wo die Sonne ihm entgegenlacht, ja dort wollte er diesen schönen Tag verleben, wo ihn der Wald schweigend umfängt, da dehnt sich die Brust und seine Seele atmet Frieden. Ein Gefühl der Wonne erfaßt das Herz, gepaart von einem leisen Ahnen höheren Waltens. Jedes Blätlein, das sterbend zur Erde fällt, singt leise säuselnd von dem großen Geheimnis in der Natur, dem ewigen Kommen und Gehen. Ein Zittern erfaßt den andächtigen Lauscher, denn hier in der gewaltigen Einsamkeit empfindet er erst wieder, wie winzig klein doch das menschliche Wesen und Dasein gegenüber der Allmacht und Schöpfung Gottes ist. — — So war auch unser idyllisch gelegenes Oertchen das Ziel vieler Fremden, wovon das rege Leben auf den Spazierwegen ein beredtes Zeugnis gab. — Auch der Sportverein hatte es nicht versäumt die Gunst des Wettergottes wahrzunehmen, um sich noch einmal recht fröhlich auf seinen Plätzen herumzutummeln. Am Abend fand noch ein gemütliches Beisammensein im Vereinslokal Restaurant „Hochwaldklause" statt.

Schönfließ. Aufgebote zu Eheschließungen. Arbeiter Albert Wilhelm Böttcke hierselbst mit Ida Emma Anna Hesse in Mühlenbeck. — Arbeiter Willi Koch mit Gertrud Lehn, beide in Berlin.

Schönfließ. Herr Landwirt August Gabriel hat sein Amt als Steuererheber, das er lange Jahre bekleidet hat, niedergelegt. Zu seinem Nachfolger ist Herr Burghard Behrend ernannt worden.

Schönfließ. Auf einer Herbstwanderung traf gestern nachmittag der T.-V. Friesen-Birkenwerder mit seiner Kapelle hier ein. Nach dem gemeinsamen Kaffeetrinken im Schirmer'schen Gasthause wurde noch ein Tänzchen arrangiert. Um 7.30 Uhr erfolgte der Rückmarsch.

Berliner Nachrichten.

* **Die Zahl der Arbeitslosen** in Berlin ist in der letzten Woche um 2800 auf 236 692 zurückgegangen.

* **Eine tapfere Frau.** Auf die Inhaberin eines Konfektionsgeschäftes in der Kaiserin-Augusta-Allee 43 in Charlottenburg, die 32 Jahre alte Frau Anni Bläsing, wurde ein Raubüberfall verübt. Frau Bläsing war allein im Laden, als ein etwa 35 Jahre alter Mann hereinkam und von ihr Geld forderte. Sie wies das Ansinnen zurück. Darauf drang der Mann mit dem Taschenmesser auf sie ein, nachdem er vorher die Telephonleitung durchgeschnitten hatte. In ihrer Verzweiflung griff Frau Bläsing zu einem Gummiknüppel, der unter dem Ladentisch lag, und schlug mit voller Wucht auf den Räuber ein, so daß dieser bewußtlos zusammenbrach.

Rupffedern
Graue Federn Pfd. 80 Pf.
Entenfed. echt chin. Pfd. 3.20
Rupffed. Pfd. 5.50 4.50

Schleißfedern
Schleißfedern Pfd. 3.50
Schleißfed. halbweiße, Pfd. 5.20
Schleißfed. weiße, Pfd. 7.50

Daunen
7.50 10.00 14.00 17.50

Fertige Betten
Graurot Inlett m. grauen Federn
Oberbett 9.90
Unterbett 7.90
Kissen 3.45

Mandarinendaunen-Oberbett echt türkisch rot, lila, gold, fraise Inlett, indanthrenfarbig . . . 45.00
Kissen passend 17.90

29.50 Daunen-Deckbett mit 3 Pfund Mandarinen-Daunen

50.00 Daunen-Oberbett 130×200 cm, mit 3 Pfund weißen Daunen gefüllt

Fertige Inlette
6.60 Oberbett
5.50 Unterbett } rotgestreift
1.95 Kissen

Bettwäsche
Hemdentuch, starkfädig
Oberbett 120×200 3.95
Kissen 80×80 . . 1.25

Laken
1.75

Mengenabgabe vorbehalten

Mandarinendaunen Seit 50 Jahren die gute Deckbettfüllung, Pfund 7.50 M.

Daunen-Steppdecken Seidenranella, kein Percal, Zahnfüllgröße 160×215 cm, mit pa. Gänsedaunen, in allen Farben 60.00 80.- 90.-

20.00 Satin-Steppdecken Handarbeit, 150×200 cm, in allen Farben

Betten 13.50 18.00

Bettstellen

	80/185	90/190	150/200
schwarz od. weiß, m. Zugfedermatratze, stark. Mod.	13.50 18.-	19.50	35.-
Matratzen 3-teilig, mit Keilkissen, dazu passend	13.-	14.-	30.-

Schaeker nur im Stadtbahnhof Börse

Der Raubmord am Weihnachtsabend.

Berlin, 25. Oktober. Vor dem Schwurgericht des hiesigen Landgerichts II steht zurzeit die Verhandlung gegen den 22 jährigen Buchhalter Walter Schumann an, der beschuldigt ist am Weihnachtsheiligenabend vorigen Jahres einen Raubmord an dem Tabakhändler Wurzel verübt zu haben. Die Anklage ist lediglich auf Indizien aufgebaut, die allerdings erdrückend sind. Schumann leugnet indes die Tat. Es wird alsdann die Hauptbelastungszeugin, Frau Böhle, vernommen. Sie hatte seiner Zeit den Mörder bei der Tat überrascht und wurde von ihm mit einem Beil niedergeschlagen. Sie erklärte, daß sie Schumann unter allen Umständen wiedererkenne, und zwar sowohl an der Stimme, wie am Aussehen. Dennoch blieb der Angeschuldigte bei seinem Leugnen. Zu der Beweisaufnahme sind noch weitere 30 Zeugen geladen.

Eine Familientragödie.

Berlin, 25. Oktober. In einer Villa in Berlin-Dahlem hat der 66 jährige frühere Fabrikant Julius Wurmbach seine Frau und deren Bruder und darauf sich selbst erschossen. Das Motiv zu der Tat soll Furcht vor völliger Verarmung sein. Kurz vor dem Selbstmord hatte Wurmbach die Pförtnersfrau, die die Hausreinigung besorgte, am Haustelephon getroffen. Er schickte sie nach der Halle des Hauses hinunter, warf ihr die Schlüssel zu und rief ihr zu, sie solle sich nicht erschrecken, er habe seine Frau und seinen Schwager erschossen und werde sich gleich selbst erschießen. Die Frau war so verdutzt, daß sie zunächst nicht wußte, was sie anfangen sollte. Sie holte ihren Mann, und beide fanden nun die Bewohner der Villa tot auf. Wurmbach hatte Frau und Schwager, während sie noch schliefen, durch Kopfschüsse getötet und sich dann selbst eine Kugel in den Kopf gejagt. Nach dem Befund, den die Kriminalpolizei aufnahm, muß Wurmbach Frau und Schwager bereits in der Nacht erschossen haben. Er selbst schrieb dann noch Briefe an Angehörige, ehe er auch seinem Leben ein Ende machte.

Entsetzlicher Selbstmord einer Frau.

Berlin, 25. Oktober. In der Wohnung eines Steinsetzers in Berlin-Lichtenberg bemerkten Vorübergehende Feuerschein. Die alsbald gerufene Feuerwehr brach die Wohnungstür auf und rettete unter Zuhilfenahme der mechanischen Leiter durch das Eckfenster der Wohnung die beiden 7 und 9 Jahre alten Knaben des Steinsetzers. In der völlig verqualmten Küche fand man auf dem brennenden Kohlenkasten die halb verkohlte Leiche der Frau, die in einem Anfall von religiösen Wahnsinns auf diese entsetzliche Weise Selbstmord verübt hatte.

Aus der Mark.

Lübars. Von einem jungen Mann angefallen wurde eine in der Ahornstraße wohnende Frau. Zwischen der Platanen- und Ahornstraße wurde sie von einem jungen Mann gefaßt, der versuchte, sie in den Graben zu ziehen. Auf ihre kräftige Gegenwehr ließ er ab und ergriff die Flucht. Ein in der Nähe befindlicher Polizeibeamter eilte zu Hilfe und suchte das Gelände sofort ab. Der Täter ist etwa 18—20 Jahre alt, 1,60 Meter groß und bekleidet mit hellem Ueberzieher und einem dunklen Hut.

Wittenau. Eine neue Nervenheilstätte der Stadt Berlin ist den Wittenauer Anstalten angegliedert worden; sie trägt den Namen „Wiesengrund". Die Eröffnungsfeier hat am Sonnabend stattgefunden.

Bötzow. Am Donnerstag vormittag zwischen 8 und 10 Uhr drang ein Dieb mittels Nachschlüssels in die Wohnung des Arbeiters Felix Downer, Dorfstraße 15, ein und stahl Bekleidungsstücke im Werte von 170 Mark. Die Beute bestand aus einem dunkelblauen Herrenanzug, einem Gummimantel, einem blaugestreiften Oberhemd, einem Paar schwarzer Schnürschuhe, einer Trikotunterhose, Handschuhen, einem Rasierapparat und anderen Gegenständen.

Biesenthal gegen seinen Bürgermeister. Die öffentliche Protestversammlung hatte einen derartigen Zuspruch, daß der große Saal die Menge der Besucher nicht fassen konnte. Ueber „Städtische Steuern und Finanzen" sprach in sachlicher Weise Diplomkaufmann Schönwand. Bei den städtischen Finanzen kritisierte er den aufgeblähten Verwaltungsapparat des Bürgermeisters König, und behandelte weiter das Schuldenverhältnis der Stadt, die Sparkassenverluste durch Meierstorf und die Gesamtschulden der Hypothekenaufwertung, die nur 41 000 Mark betragen. Nach einer Pause wurde die Aussprache eröffnet, die weniger eine Diskussion des Vortrages selbst war, sondern alles das zur Sprache brachte, worauf sämtliche Zuhörer warteten, eine Klarstellung in der Angelegenheit des Bürgermeisters König. Nach einer kurzen Schlußbesprechung wurde von den Anwesenden folgende Entschließung angenommen: „Die am 22. Oktober 1926 im Schindelschen Saale versammelte Bürgerschaft der Stadt Biesenthal gibt ihrer Entrüstung Ausdruck über die leichtfertige und verwerfliche Geschäftsführung des Bürgermeisters König, der die Stadt um Hunderttausende geschädigt hat. Sie erwartet, daß die Regierung, nachdem sie den schon Jahr und Tag ergangenen Warnungen nicht gerecht geworden ist, nunmehr die Schuldigen regreßpflichtig machen und für möglichste Milderung des entstandenen Schadens Sorge tragen wird, da es für die Bevölkerung völlig unmöglich ist, die jetzigen, geschweige die aus den Verlusten weiter entstehenden Steuerlasten zu tragen. Sie muß ferner fordern, daß die Regierung nun nicht mehr zögert, unabhängig von der gerichtlichen Untersuchung, ein Disziplinarverfahren gegen König einzuleiten, da die weitere Hinausschiebung dieses Verfahrens keine nennenswerten Vorteile bringen kann. Die Versammlung steht auf dem Standpunkt, daß der erschreckend zunehmenden sittlichen Zerrüttung des deutschen Beamtentums nur durch Verhängung von Strafen vorgebeugt werden kann, die den Ernst der Lage erkennen lassen, und fordert rücksichtslose Verfolgung und unzweideutige Maßregelung des Bürgermeisters König."

Angermünde. Auf Grund der Satzung betreffend die Einrichtung von Berufs-Fortbildungsschulen hat der Kreisausschuß des Kreises Angermünde im Einvernehmen mit dem für den Kreis gebildeten Schulvorstand beschlossen, in städtischen wie ländlichen Orten eine Fortbildungsschule einzurichten. Im ganzen werden in 43 Orten Fortbildungsschulen eingerichtet, deren Beginn für die mit dem 1. November beginnende Woche festgesetzt ist.

Rathenow. In Berge, unweit Rathenow, war beim Müller Linke kürzlich ein 62 jähriger Müllergeselle aus Ostpreußen zugereist. Papiere besaß er nicht, sein Name war nicht festzustellen. Freitag früh fand man nun an einem Flügel dieser Mühle eine tote Frauensperson recht ansehnlichen Umfanges hängend vor. Als man die Tote abgenommen hatte, entdeckte man zum allgemeinen Erstaunen, daß es sich nicht um eine Frau, sondern um einen Mann handelte. Man fand auf dem Körper des Selbstmörders nicht weniger als elf seidene Kleider, eines über das andere gezogen, zwei weitere hatte er zum Ausstopfen des Busens verwandt. An den Füßen trug der Tote seidene Modestrümpfe, und unter den Kleidern tadellose neue Wäsche. Ueber die Herkunft dieser Sachen herrscht Dunkel, doch nimmt man an, daß der eigenartige Selbstmörder sie vielleicht gefunden haben könnte. Vielleicht sind sie von einem vorüberfahrenden Auto herabgefallen. Es kann aber auch sein, daß sie aus einem Diebstahl herrühren.

Prenzlau. Mit der Garnisonfrage beschäftigte sich eine öffentliche Volksversammlung. Stadtrat Steinweg führte aus, daß der Stadt Prenzlau unmöglich zugemutet werden könne, einen Millionenbetrag für einen Kasernenbau aufzubringen. Das Geld dafür werde viel dringender zu Wohnungsbauten gebraucht. Die Losung müsse daher sein: „Nicht Kasernenbau, sondern Wohnungsbau!". Grundsätzlich war man darin einig, daß alles versucht werden müsse, um Prenzlau die Garnison zu erhalten, doch fand folgende Entschließung widerspruchslose Billigung: „Die am 21. Oktober 1926 im Berliner Hof abgehaltene stark besuchte Versammlung von Prenzlauer Bürgern und Bürgerinnen erhebt nachdrücklichst Einspruch dagegen, daß die Stadtverordnetenversammlung den Beschluß zu fassen beabsichtigt, die von der Militärverwaltung geforderten Bauten in Höhe von rund eindreiviertel Millionen Mark ohne Mietsentschädigung dem Fiskus zur Verfügung zu stellen".

Geschäftliches.

Besondere Vorteile! Die Möbel-Industrie-Gesellschaft Mobilia, Berlin N., Veteranenstr. 1, Ecke Invalidenstr., veröffentlicht in dauernder Folge 8 verschiedene kurze Reklame-Reime, von denen wöchentlich je 2 erscheinen. Jeder der Leser dieser Zeitung, der mindestens 3 verschiedene davon überbringt, ist beim Kauf von Möbeln, — gleichviel, ob es sich um ganze Einrichtungen oder Einzelstücke handelt, — ohne weiteres berechtigt 5% (fünf Prozent) des Gesamtbetrages bei der Bezahlung in Abzug zu bringen. Es dürfte diese überaus vorteilhafte Spargelegenheit umsomehr begrüßt werden, als diesem, seit Jahrzehnten bestehenden, führenden Möbelspezialhause schon an und für sich der Ruf besonderer Leistungsfähigkeit, hervorgehend aus bester Warenbeschaffenheit und sehr günstiger Preisstellung vorangeht.

„Betten Schaeker" nennt sich das am Fuß der zweiten Seite erscheinende Inserat. Schon die beiden Worte sagen genug und doch wollen wir nicht versäumen, auf die ungewöhnlich vorteilhaften Angebote des Bettenhauses Schaeker auch an dieser Stelle noch einmal hinzuweisen. Daneben ist die Auswahl derartig umfangreich, daß selbst verwöhntesten Ansprüchen Rechnung getragen werden kann. Und nicht zuletzt verweisen wir auf die bequeme Verbindung, weshalb der Besuch des bekannten und ebenso beliebten Hauses noch heute erfolgen sollte.

Sport.

Deutschland schlägt Schweiz 6:2 (3:1). Bei Regenwetter ging der alljährliche Länderkampf Deutschland—Schweiz vor sich. Die Platzverhältnisse waren Dank des vorangegangenen ungünstigen Wetters die denkbar schlechtesten. 3000 Zuschauer waren infolgedessen nur anwesend. Von Anfang an entwickelte sich ein schönes, schnelles und faires Spiel, das Deutschland bereits bei der Pause mit 3:1 in Führung sah. Stranzen und Bache waren die Torschützen für Deutschland. Im deutschen Innensturm sah man ein gutes Kombinationsspiel. Die deutsche Läuferreihe arbeitete unermüdlich. Simon, Theo Haag und Stranzen erhöhten nach der Pause die Torzahl der Deutschen auf sechs, während der Schweiz auch noch ein Erfolg blühte. Die deutsche Mannschaft machte einen sehr guten Eindruck. In den letzten 25 Minuten mußten sie mit 10 Mann spielen, da Faber wegen einer Knieverletzung ausscheiden mußte.

Hindenburgtag in Hoppegarten. Am Sonntag schloß Hoppegarten seine Pforten für 1926 mit einem Renntag, der den wirklich besten Abschluß bildete für eine Saison, die im großen ganzen nicht alles gehalten hat, was sie versprach. Im Mittelpunkt der Ereignisse standen das Hindenburg- und Ratibor-Rennen, das die Elite der älteren Pferde und der Youngstars am Start sah. Der Reichspräsident von Hindenburg wohnte den Rennen bei. Eine gewaltige Menschenmenge bevölkerte den Platz. Ergebnisse: Hindenburg-Rennen: 1. Rheinwein (W. Tarras), 2. Tibia, 3. Lampos. Tot: 217, Pl.: 18, 15, 11 für 10. F. L.: Aditi, Marduck, Weißdrop, Theokrit 4—2—3 Lg. Ratibor-Rennen: 1. Mah-Jong (L. Varga), 2. Ausbund, 3. Domfalke. Tot.: 22, Pl.: 15, 16, 30 für 10. F. L.: Graue Theorie, Athanasie, Aeolus, Mitra, Forno. 3—K.—1/2 Lg.

⊙ **Motorradsporttermine.** Die unter dem Vorsitz Graf Bonacossas stattgehabte Jahresversammlung des Internationalen Motorradfahrer-Verbandes setzte die motorradsportlichen Termine für 1927 fest, von denen folgende interessieren: 29. Mai: Großer Preis von Italien; 13., 15. und 17. Juni: Englische Tourist Trophy; 3. Juli: Großer Preis von Europa (höchstwahrscheinlich auf der Avus); 30. und 31. Juli: Kilometerrennen in Freiburg; 6. und 7. August: Kolberger Bäderrennen; 6. und 7. August: Klausenrennen (Schweiz); 7. August: Großer Preis von Frankreich; 15. bis 20. August: Englische Sechstagefahrt; 11. September: Großer Preis der Nationen (Italien). Zum erstenmale also wird sich Deutschland des Großen Preises von Europa erfreuen.

⊙ **Schwedens Nationalmannschaft als Favorit.** Schweden, das mit dem Internationalen Eishockey-Verbande in Fehde war (Deutschlands wegen), ist wieder versöhnt, und seine Nationalmannschaft wird als Favorit für die nächste Europa-Meisterschaft gelten dürfen, an der sie bestimmt teilnimmt. Sie findet in Wien statt.

Schlachtviehmarkt.

(Amtlich.) Auftrieb: 2136 Rinder (darunter 788 Ochsen, 358 Bullen, 990 Kühe und Färsen), 1250 Kälber, 4495 Schafe, — Ziegen, 7698 Schweine, — Auslandsschweine. — Preise für 1 Zentner Lebendgewicht in Reichsmark:

	23. 10.	20. 10.
Ochsen:		
1. vollfl., ausgem., höchsten Schlachtwerts		
jüngere	53—56	54—56
ältere	—	—
2. sonstige, vollfleischige, jüngere	48—51	49—52
ältere	—	—
3. fleischige	42—45	43—46
4. gering genährte	38—40	38—40
Bullen:		
1. jüngere, vollfl., höchsten Schlachtwerts	53—55	53—55
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	50—52	50—52
3. fleischige	46—48	46—48
4. gering genährte	43—44	43—44
Kühe:		
1. jüngere, vollfl., höchsten Schlachtwerts	45—50	46—50
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	38—44	38—44
3. fleischige	28—36	28—36
4. gering genährte	20—24	20—24
Färsen (Kalbinnen):		
1. vollfl., ausgem., höchsten Schlachtwerts	51—54	51—54
2. vollfleischige	46—50	46—50
3. fleischige	42—44	42—44
Fresser:		
1. mäßig genährtes Jungvieh	38—43	38—43
Kälber:		
1. Doppellender bester Mast	—	—
2. beste Mast- und Saugkälber	82—95	85—98
3. mittlere Mast- und Saugkälber	60—75	65—80
4. geringe Kälber	50—58	50—60
Schafe:		
1. Mastlämmer und jüngere Masthammel		
Weidemast	56—57	—
Stallmast	56—59	55—58
2. mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	42—50	42—50
3. fleischiges Schafvieh	34—40	34—40
4. gering genährtes Schafvieh	28—30	26—30
Schweine:		
1. Fettschweine über 300 Pfund	—	—
2. vollfleischige von 240—300 Pfund	80—81	84—85
3. vollfleischige von 200—240 Pfund	78—80	83—84
4. vollfleischige von 160—200 Pfund	74—77	80—82
5. fleischige von 120—160 Pfund	73—74	77—79
6. fleischige unter 120 Pfund	—	—
7. Sauen	71—73	74—77

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Du bist mein!

Roman von H. v. Erlin.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

39. Fortsetzung.

„Ich heiße Sie auf Hölsenstein willkommen, Herr Bravand."

Ein straffes Verneigen, ein straffer Ton —

„Ich sage Ihnen Dank dafür, gnädige Frau" — und Hartmut hatte die ihm dargereichten Fingerspitzen, statt in ersterbender Demut seine Lippen darüber zu neigen, mit herzhaftem Drucke gefaßt und wieder freigegeben.

Man hatte Platz genommen. Der Gutsherrin Blick war dabei hingeglitten zu dem geöffneten Nebenzimmer. Ob wohl Egon hereintreten oder ob er vorziehen würde, für dieser ersten Besuch nicht daheim zu sein?

Das letztere hatte Egon auch erwogen, als er in so schroffer Weise sich vor Ullas begeisterter Schilderung gerettet hatte.

Kneifen vor den Bravands —? Doch aufgeschoben wäre ja nicht aufgehoben gewesen. Mochte also die peinliche Angelegenheit so schnell als möglich erledigt werden! Und mit seinen geräuschlos müden Schritten hat er durch die Reihe der ineinandergehenden Zimmer sich dem Salon genähert.

Dann aber war er plötzlich stehengeblieben, hatte eine Bewegung rückwärts gemacht und im gleichen Augenblick sich die Frage gestellt, der auch Ulla mit Herzpochen nachsann.

War er etwa gar eifersüchtig? Oder war es einfach sittliche Entrüstung, die in ihm aufgezuckt war, die ihn reizte, sich wie ein blutdürstiger Tiger auf diesen Kerl, diesen Ulmenhofener Halunken zu stürzen, der, wie ein Triumphator auf seine Siegesbeute, auf das bestrickende Weib an seiner Stelle blickte, Madeleine — so hatte er sie noch nie gesehen — so noch nie.

Und den schweren Türvorhang zurückschlagend, trat er in den Salon, klappte die Hacken zusammen, machte seine tiefste Verbeugung und führte Madeleines Hand an seine Lippen.

„Gestatte, dir noch persönlich meinen herzlichsten Glückwunsch auszusprechen, liebe Madeleine."

Ein lächelndes Wort des Dankes, dann hatten Egons Hacken sich zum zweitenmal zusammengeklappt, und mit kurzem Ruck streckte er die Hand Hartmut entgegen.

„Freue mich der Bekanntschaft — sollte wohl auch Verwandtschaft sagen, Herr Bravand — hoffe, daß sie uns noch näher zusammenführt.

„Ich gebe mich gleich Ihnen der angenehmen Hoffnung hin. Herr Hölsenstein."

Mit tadelloser Höflichkeit entgegnete es der Begrüßte; Egon aber hatte das Gefühl, als zähle der feste Blick, der dabei auf ihm ruhte, seine sämtlichen von Madeleine bezahlten Schulden. Ekelhafter Kerl, widerwärtiger noch, als er vermutet hatte.

Ein im gemessenen Tone geführte Unterhaltung begann, die fast ausschließlich Dinge und Menschen berührte, denen Hartmut fremd gegenüberstand. So verhielt er sich schweigsam, und Ulla, die hinter Vetter Egon her still und bescheiden wieder in den Salon getrippelt, kam und neben Tante Klementine auf niedrigem Schemel Platz nahm, hatte vollauf Gelegenheit, sich in die dunkle Tiefe der von ihr bewunderten Augen zu versenken und nur zuweilen mit einem verstohlenen mitleidigen Blick den Vetter zu streifen, bis Madeleine ihrem Gatten lächelnd zunickte, sich zum Abschied erhob.

Noch einmal hatte die Gutsherrin ihre Lippen auf Madeleines Stirn gedrückt, und ihrer Stimme weicher Mitleidston hatte geklungen —

„Vergiß nie ganz, meine liebe Madeleine, daß du auf Hölsenstein stets eine zweite Heimat haben wirst."

„Es wird mir immer eine Freude sein, liebe Tante, mich euch so nahe zu wissen, und ich hoffe doch, ihr selbst werdet euch bald davon überzeugen, welch glückliches Heim wir auf Falkenhagen haben."

Ein feines Schlangenlächeln spielte um Madeleines Mundwinkel, während sie es sagte und wich nicht mehr, bis der letzte Abschiedshändedruck getauscht worden war. Und das Lächeln wurde zum hellen, klingenden Lachen, als das Automobil, in dem sie an ihres Gatten Seite saß, wieder die Anhöhe von Hölsenstein hinabrollte.

„So wär' denn der Kelch dieser Verwandtenliebe glücklich geleert. Armer Hartmut!"

„Arm? — Man dürfte namentlich von seiten deines Vetter Egon das gerade Gegenteil finden. Er hat es mir erst so recht zum vollen Bewußtsein gebracht, welch kostbaren Besitz ich in dir mein Eigen nenne und — um wieviel würdiger als ich er sich selber wohl dieses Besitzes gehalten hätte."

„Meinst du? Und meinst du auch, daß er es gewesen wäre?"

Neckisch ihn anblinzelnd, fragte es Madeleine.

Er zuckte die Schultern.

„Vielleicht — zueinander gepaßt hättet ihr im Grunde ganz gut. Du und er — ihr gehört beide auf das gleiche Parkett, und er würde sicherlich mit unübertrefflichster Eleganz jene gesellschaftliche Repräsentation ausgeübt haben, in der ich dich immerdar enttäuschen werde."

Mit drollig gespielter Nachdenklichkeit zog sie die Stirn kraus.

„Ob du recht hast — ob ich am Ende gar — unvorsichtig war in der Wahl meiner Liebe?"

„Im Hölsensteinschen Sinne zweifellos — vielleicht auch noch im Sinne anderer Leute."

Eine heimliche Schärfe, die nicht zu der bisherigen Scherzhaftigkeit des Tones paßte, lag in den letzten Worten, und als wolle er, sich dessen bewußt, sie hinwegwischen, fragte er wieder leichten Tones.

„Hat dir es dein Vetter jemals verständlich gemacht, daß er dir noch anders als vetterlich näherzutreten gewünscht haben würde?"

Madeleine wiegte leise den Kopf.

„Der arme Egon leidet viel an Langerweile und hätte seinem unbeschäftigten Dasein vielleicht ganz gern damit einen Inhalt gegeben, daß er — sich zu meinem Sachverwalter machte."

(Fortsetzung folgt.)

Rundfunkprogramm.

Dienstag, 26. Oktober.

Berlin Welle 504, 571.

12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. * 4.00: San.-Rat Dr. W. Brock: Die Bedeutung der Drüsen mit innerer Absonderung. * 4.30—6.00: Von fremden Ländern und Völkern. 1. Finnische Volksweisen; Alice Jacob-Loewenson (Bechsteinflügel). 2. Jugoslawische Volkslieder; Paula Sandow (Sopran). 3. Violinconcerto G-Moll; Ferd Loránt (Violine) und Bruno Seidler-Winkler (Klavier). 4. Bosnische Minnelieder; Paula Sandow (Sopran). 5. An der Azurküste der Krim; Alice Jacob-Loewenson (Klavier). Am Schiedmayerflügel: Bruno Seidler-Winkler. * 6.30: Stunde mit Büchern. * 7.00: Oberingenieur Walter Schäffer: Vortragsreihe: Die deutschen Rundfunksender. * 7.25: Dr. Oskar Stillich, Dozent an der Humboldt-Hochschule: Einführung in die Nationalökonomie (Monopol- und Konkurrenzpreise). * 7.50: Dr. Walter Fuchs: Die abessinische Frage. * 8.15: Prof. Dr. Gustav Leithäuser, Postrat im Teltechn. Reichsamt: Drahtloser Empfang ferner Stationen (Experimentalvortrag). * 9.00: Das Lied. V. Schubert. 1. a) Der Lindenbaum; b) Wohink c) Wiegenlied; d) Lied im Grünen. 2. a) Liebesbotschaft; b) An die Laute; c) Seligkeit; d) Die Forelle. Kammersängerin Elisabeth Schumann (Sopran). Am Blüthnerflügel: Prof. Karl Alwin. * 9.30: Georg Kaiser. 1. Einführung: Otto Zarek. 2. Rezitationen aus Der gerettete Alkibiades; Von morgens bis mitternachts; Gilles und Jeanne. Gelesen von Ernst Stahl-Nachbaur.

Königswusterhausen Welle 1300.

3.00—3.30: Spanisch. * 3.30—4.00: Prof. Dr. Lewandowski: Rückblick unter Berücksichtigung von Einzelfragen. * 4.00—4.30: Dr. Hans Lebede: Klassische Dramen auf der Bühne. Schiller. * 4.30—5.00: Aus der pädagogischen Welt. * 5.00—6.00: Medizinalrat Dr. Slawyk: Die physikalische Erforschung des Mikrokosmos. * 6.00—6.30: Geh. Ob.-Reg.-Rat Geitel: Die deutsche Technik * 7.00—7.30: Dr. phil. Wegner: Monatlicher Vogelschutzkalender. * 7.30—8.00: Dr. Paul Fechter: Stunde mit Büchern. Grimm: Volk ohne Raum. * Ab 8.30: Übertragung aus Leipzig. Moderner Groteskenabend.

Stettin Welle 241.

Bis 7.00 nm. und ab 7.25 nm.: Übertragung des Berliner Programms. * 7.00: Magistratsrat Heinrich-Christian Caro: Die Wohnungsfrage in Stettin.

Mittwoch, 27. Oktober.

Berlin Welle 504, 571.

3.30: Frauenfragen und Frauensorgen. Margarete Weinberg: Aus den Anfängen der Frauenbewegung. * 4.00: Jugendbühne (Unterhaltungsstunde). Die Funkprinzessin erzählt von Brüder Grimm: 1. Dornröschen. 2. Hans im Glück. Die Funkprinzessin: Ida Orloff. * 4.30—6.00: Nachmittagskonzert des Etté-Kammerorchesters. * 6.30: Spanisch. * 7.00: Geheimer Justizrat Prof. Dr. Ed. Heilfron: Vortragsreihe: Rechtsfragen des Tages. * 7.30: Einführung zu der Operette „Günstling der Zarin" am 28. Oktober 1926. * 8.00: Alfred Kerr: Georg Kaisers Schauspiel „Gas". * 8.30: Sendespiele. „Gas." Schauspiel in fünf Akten von Georg Kaiser. Leitung: Alfred Braun. * 10.30—12.30: Tanzmusik.

Königswusterhausen Welle 1300.

12.00—12.30: Französisch. * 3.00—4.00: Englisch. * 4.00 bis 4.30: Uhlmann: Die Arbeit in der Sprachheilkunde. * 4.30—5.00: Ankündigungen aus dem Zentralinstitut. * 5.00 bis 6.00: Medizinalrat Dr. Slawyk: Die physikalische Erforschung des Mikrokosmos * 6.00—6.30: Stud.-Rat Thiel: Grundgesetze der Technik. * 6.30—7.00: Dr. Feilchenfeld: Förderung der Automobilindustrie durch Förderung des Selbstfahrens. * 7.00—7.30: Dichterstunde. Hans Grimm liest aus eigenen Werken. * 7.30—8.00: Prof. Dr. Goetz, Leipzig: Auslandsdeutschtum und deutsche Geschichte. * Ab 8.30: Übertragung aus Frankfurt: Sendespiel „Medea".

Stettin Welle 241 bringt das gesamte Berliner Programm.

Unsere Postbezieher bitten wir, das Abonnement für den Monat November in ihrem Interesse **noch heute** zu erneuern, da in der Zustellung sonst eine Unterbrechung eintritt.

Redaktion, Druck und Verlag: Friedrich Pütschel, Birkenwerder

Grosse Wollwaren-Woche

Winter-Schlüpfer	sortierte Farben	1.48	Kinder-Trikots	Normalstoff, 60 lang	1.35	Normalhemden	für Herren, gute Qualität 2.90
Untertaillen	Normalstoff ohne Aermel	1.35	Pelz-Trikots	schwere Qualität, 60 lang	1.75	Normalhosen	für Herren, gute Qualität 2.45
Untertaillen	Normalstoff mit Aermel	1.85	Kinder-Schlüpfer	warm angeraut	0.95	Unterjacken	grau, gestrickt 4.50
Untertaillen	weiß, gestrickt, ohne Aermel	1.25	Sport-Westen	für Kinder Größe 1	2.95	Wolljacken	mode und grau gewebt 4.90
Untertaillen	weiß, gestrickt, mit Aermel	1.65	Strick-Anzüge	für Knaben Größe 1	10.95	Sportwesten	neue moderne Farben 8.50

Damen-Pullover	moderne, hübsche Farben	8.50
Damen-Strickjacken	viele neue Farben	6.90
Strickwesten	schwarz, mit und ohne Aermel	7.50
Strickjacketts	m. Wollkrimmerbesatz	16.50
Kinder-Garnituren	Schal und Mütze	2.50

Kaufhaus Wegner & Co., Oranienburg

Gegründet 1899 **Bernauer Strasse - Ecke Lehnitzstrasse** Telefon 51

Verdingung.

Die zum Posthausneubau in Birkenwerder (Bz. Potsdam) erforderlichen

a) Erd-, Maurer- u. Asphaltarbeiten u

b) die Lieferung von 439 000 Mauersteinen sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Zeichnungen, Massenberechnung, Bedingungen für die Bewerbung usw., Vertragsbedingungen und Preisverzeichnisse liegen im Amtszimmer 304 der Oberpostdirektion zur Einsicht aus und können daselbst mit Ausnahme der Zeichnungen zum Preise von 2,60 R. M. zu a und von 0,75 R.-M zu b bezogen werden.

Die Angebote sind unterschrieben und verschlossen mit der Aufschrift:
zu a): Angebot auf Erd-, Maurer- und Asphaltarbeiten,
zu b): Angebot auf Mauersteine,
an die Postbauleitung postfrei einzusenden. Die Angebote werden in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter am 8. November 1926, zu a vormittags 10 Uhr, zu b 11 Uhr vormittags im Amtszimmer der Postbauleitung geöffnet. Zuschlagsfrist 21 Tage vom Tage der Eröffnung der Angebote an gerechnet.

Falls keins der Angebote für annehmbar befunden wird, bleibt die Ablehnung sämtlicher Angebote vorbehalten.

Potsdam, den 21. Oktober 1926.

Postbauleitung, Zimmer 304 der Oberpostdirektion.

Die Mitglieder der

Oranienburger Bank

e. G. m. b. H.

werden hiermit zu einer **außerordentlichen**

General-Versammlung

am Freitag, den 29. Oktober 1926, abends 8 Uhr, im Hotel Ellers eingeladen.

Tagesordnung:

1. Genehmigung des mit dem zweiten Direktor, Herrn Oskar Goetze, abgeschlossenen Anstellungsvertrages, (§ 10 des Statuts).
2. Bericht über den 63. Genossenschaftstag des Deutschen Genossenschaftsverbandes in Königsberg i. Pr.
3. Verschiedenes.

Oranienburg, den 18. Oktober 1926.

Der Aufsichtsrat.
E. Krebst, Vorsitzender.

4. kostenlose

Sonder-Vorstellung

in Birkenwerder
für alle Abonnenten des
„Briesetal-Bote"
(Hohen Neuendorfer Zeitung)
veranstaltet der Verlag

Gastspiel der Berliner Volksbühne des Südwestens
Mittwoch, den 10 November, abends 8 Uhr,
i. Saale des Restaurant „Japan", Birkenwerder

Der Pfarrer von Kirchfeld

Volksstück in 5 Akten von Ludwig Anzengruber.
Hauptdarsteller: Edita Sinding, Magda Lührssen, Dir. Hans Herbst, Ralf Nordeck, Oskar Lange-Lüderitz, Alfred Genschow, Walther Pastor.
Künstlerische Leitung: Direktor Hans Herbst.

Jeder Abonnent erhält 1 Freikarte

gegen Vorzeigung der „November-Quittung" und gegen Zahlung von nur 15 Pfg. Verwaltungsgebühren. Karten für Angehörige nur 75 Pfg. Die Ausgabe der Karten erfolgt in der Geschäftsstelle des

„Briesetal-Bote" Birkenwerder.

Die Karten sind vorher zu lösen, da eine Saalkasse nicht stattfindet.

Achtung! November-Quittungen aufbewahren, da wertvoll!

Die Vorteile des Möbelkaufes.

Der gute Geschmack, der sich in Schöngestalt des Stiles, die hervorragende Gediegenheit, die sich in Bestwahl der Holzart, sowie bis in die klein te Einzelheit solider Schreinerarbeit kundgibt und, nicht zuletzt, unsere sehr mäßigen Preise sind die Grundpfeiler unseres verdienten Aufstieges, Prinzipien, die der denkende Käufer vor allem würdigt.

„MOBILIA" Berliner Möbel-Industrie-Gesellschaft Berlin N 54, Veteranenstraße 1/2.

Prima rote

Winterkartoffeln

liefert frei Haus zu Tagespreisen.

Kaufmann Ladewig, Bergfelde.
Telefon Birkenwerder 348.

Korbmöbel

aus chin. Binse u. Peddigrohr
mit Sprungfederpolsterung
und Gobelinbezug.

Ampeln, Tisch- und Ständerlampen
Wäschegondeln usw.
Ruhesessel mit hoher Lehne
große Auswahl
Zahlungserleichterung.

Karl Heppner, Oranienburg,
Korbmöbel-Spezial-Geschäft
Stralsunderstraße 3, dicht am Bahnhof.

MÖBEL-HANSA
Gelegenheitskäufe
Schlafzimmer Eiche, Ankleideschränke, echt Marmor, compl. 415.-, Einzelmöbel, Küchen, enorm billig
nur Berlin, Elsasser Str. 92-93 am Rosenthaler Platz.

Henko Bleich-Soda
das altbewährte Einweichmittel!

Damen-Mäntel
Tuch M. 18.50 - dicker Stoff M. 12.50
Woll-Ottomane von Mk. 35.00 an
direkt ab Betriebswerkstatt
O. Grosse, Berlin
Novalisstrasse 7, vorn 2 Treppen am Stettiner Bahnhof
verlängerte Eichendorfstrasse. — Schnellste Mass-Anfertigung

Größtes Möbelhaus Oranienburgs.
Wilhelm Sott, Tischlermeister, Oranienburg
Gegründet 1889 Fernsprecher 241 Havelstraße 30
Wohnungseinrichtungen, Einzelmöbel, Polsterwaren
Grosses Sarglager
Särge in Holz, Metall- und Verbrennungssärge in allen Preislagen. — Uebernahme sämtlicher Beerdigungs-Angelegenheiten. — Da ich im Besitze eines Leichenwagens 1., 2. und 3. Klasse bin, kann ich den mich Beehrenden die billigsten Preise berechnen und halte mich denselben auch bei Nichtlieferung von Särgen, bestens empfohlen
Geschäftsstelle des Deutschen Begräbnis- und Lebens-Versicherungsverein A.-G. „Deutscher Herold"

Aeltestes Pankower Tapetengeschäft
Otto Steeger
PANKOW ◆ Breitestrasse 26 a
(Telefon Pankow 287) (neben dem Rathaus)
Größte Auswahl von den einfachsten bis zu den elegantesten Tapeten
Treppenbeläge, Läufer
sowie eigene Linoleumlegerei

Zwerghündchen
Rüden, ca. 1 jährig, Rasse Nebensache, nur sehr klein und sehr wachsam, i. gute Hände zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis, Alter und Rasse unter 949 a. d. „Briesetal-Bote" erb.

Zimmer
mit Küche von junge Ehepaar zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unter F. P. an den „Briesetal-Bote".

Stube, Küche, Kammer
zu vermieten.
Birkenwerder, Hauptstraße 99.

Ponywagen
zu verkaufen.
Birkenwerder, Werder 8.

Gemüse, Obst u. Südfrüchte
stets frisch.
Prima Fettheringe und Oelsardinen
Dräger, Bergfelde, Herthastraße 49.